99-B09-003 ***Index bio-bibliographicus notorum hominum. Pars C, Corpus alphabeticum*** : IBN / ed. Otto Zeller et Wolfram Zeller. - Osnabrück : Biblio-Verlag. - 25 cm. - Bis vol. 47 hrsg. von Jean-Pierre Lobies. - ISBN 3-7648-0726-1 (Gesamtwerk)
[0357]

Sectio generalis
Vol. 98. Guwirsch, Jan Josef usque ad Gzylewska, Jadwiga. - 1998. - 366 S. - DM 290.00

Bestand im SWB / Bibliographische Beschreibung

Der ***IBN[1]*** als an Namen reichste Index zu biographischen Informationsmitteln darf schon allein deswegen nicht im vorliegenden Beiheft fehlen. Auch wenn es weiterhin eher Negatives zu wiederholen[2] gilt, sei im folgenden kurz der Stand dieses überdimensionierten Unternehmens festgestellt und über Pläne des Verlages zu dessen Fortführung berichtet.[3]

Von den im Vorwort zum neuesten Bd. 98 genannten ca. 3 - 5 Millionen Namen sind bisher ca. 1 Million bearbeitet. Die erste Zahlenangabe zeigt bereits, auf welch unsicherem Fundament die Umfangsberechnungen auch 25 Jahre nach dem Beginn des Unternehmens noch beruhen, liegt die Schwankungsbreite doch bei fast 50 %. Neue Abschätzungen, die der Verlag auf Bitte des Rezensenten vorgenommen hat, gehen denn auch nur noch von einer Gesamtzahl von 2,5 - 3 Millionen Namen aus. Die immer noch relativ große Unsicherheit kommt nicht von ungefähr, da die Bearbeitung der ca. 4500 ausgewerteten Quellenwerke nur sukzessive, nämlich buchstabenweise erfolgen kann.

Das hat - wegen der großen Vielfalt der in den Quellen anzutreffenden Ansetzungen für ein und dieselbe Person - auch zur Folge, daß sich laufend Korrekturen und Ergänzungen zu früheren Eintragungen ergeben. Die auf dieses Faktum zielenden Erläuterungen der insgesamt unbefriedigenden Vorbemerkung sind ohne zusätzliche Information nur schwer verständlich: ein Eintrag, der mit einem vierfach wiederholten Omega (in der Vorbemerkung als vierfaches *w* dargestellt) schließt, bedeutet "letztgültiger, zusammenfassender Eintrag, soweit im Alphabet bearbeitet". Derartige Eintragungen sind sehr zahlreich, auf manchen Seiten (z.B. S. 21) gibt es neben Namenverweisungen nur solche. Für die Benutzung ist es also wichtig, allein auf Verdacht hin, immer unter einer angegebenen Nebenform nachzuschlagen, wenn diese auf einen späteren, bereits publizierten Alphabetabschnitt verweist. Wenn eine solche Nebenform allerdings bei der Abfassung einer früheren Eintragung noch nicht bekannt war, kann ein Benutzer, dem nur der damals bekannte Name geläufig ist, auch nicht zu dieser verbesserten neuen Eintragung gelangen.

Noch kryptischer ist der Hinweis, daß "jeder in ***IBN*** abgeschlossene Buchstabe ... seine Ergänzung in einem Supplement mit neuen Namen, mit neuem Quellenmaterial oder mit Korrekturen (findet). Für später ist eine Kompilation [soll heißen: Kumulation] aller Supplemente vorgesehen." Solche Supplemente sind allerdings keineswegs für alle Buchstaben erschienen, sondern nur bis zu Namen mit Buchstaben *C*. Sie werden erfahrungsgemäß leicht übersehen, da die Angabe des Bandinhalts auf den Einbandrücken sowieso schon extrem lang und entsprechend unübersichtlich ist.

Die Angaben zu den Namen sind knapp: auf abweichende Namensformen (durch Sternchen in unterschiedlicher Zahl bei den Namen und bei den Quellen ist angezeigt, welche Namensform in welcher Quelle benutzt wird) folgen das Geburts- und Todesjahr (nicht das Datum, selbst dann, wenn es in der Quelle angegeben ist), eine kurze oder auch längere Information zur Person in der Sprache der hauptsächlichen Quelle (bei solchen in slawischen und orientalischen Sprachen in deutscher Übersetzung), etwa: *deutscher forstmann, autor* oder gar *deutscher jurist, stadtgerichtsrat, geheimer regierungsrat und konsistorialpräsident in frankfurt (main), schriftsteller und biograph schopenhauers*

aber auch nichtssagende Eintragungen wie: *gwlandus ....-...., one of the daughters of cyndrwyn* (die Marotte der durchgängigen Kleinschreibung ist hier reproduziert, die Pünktchen finden sich im Original für nicht ermittelte Lebensjahre; die drei willkürlich gewählten Zitate stammen von S. 168 - 169). Immerhin kann dadurch ***IBN*** mit demselben Recht wie die Indizes zu den Biographischen Archiven des Saur-Verlags behaupten, mehr als ein bloßer Index zu sein.

Während beide vorher dargestellten Probleme in einer zu erwartenden digitalisierten Ausgabe (dazu weiter unten) elegant gelöst werden können, besteht das größte Manko des ***IBN*** fort. Es resultiert aus Zahl, Qualität und Aktualität der ausgewerteten Quellen. Das vom früheren Bearbeiter und Erfinder des ***IBN***, Jean-Pierre Lobies, befolgte Prinzip orientierte sich einseitig an der Quantität statt an der Qualität. Selbst wenn man damit rechnen kann, daß manche Namen nur in ganz abgelegenen, qualitativ minderen und inhaltlich dürftigen Biographien nachweisbar sind, wäre eine Reduzierung des Auswertungsumfangs dennoch sachgerecht und würde die Bearbeitungsfristen verkürzen. Das Problem der kritischen Auswahl der Quellen wurde hier dem Wahn einer doch nicht zu erreichenden "Vollständigkeit" geopfert, während es bei Saurs Biographischen Archiven immerhin durch das Prinzip der Vielfalt der Quellen (auch hier ohne wirklich kritische Sichtung) ersetzt wurde, was aber zumindest den Bearbeitungsaufwand in Grenzen hält. Von dem Vorteil, nicht nur Fundstellen für Quellen zu nennen, sondern diese in Volltextreproduktion auf Mikrofiche leicht zugänglich zu machen, ganz abgesehen, erlangen die Biographischen Archive nach und nach einen entscheidenden Vorteil gegenüber dem ***IBN***, insofern sie in ihren zweiten und z.T. sogar schon dritten Serien Quellen auswerten, deren Erscheinungsjahr bis in die Gegenwart reicht. Der ***IBN*** ist dagegen ein Schlüssel allein zu historischen und damit zwangsweise vielfach veralteten Informationen. Zwar wurden in dem einzigen Supplement zum Quellenverzeichnis ca. 55 nach 1973 erschienene Quellen aufgenommen, was aber im Hinblick auf die große Zahl neuerer biographischer Informationsmittel der bekannte Tropfen auf den heißen Stein ist. Im Grunde berücksichtigt der ***IBN*** einigermaßen dicht nur Quellen vor Erscheinungsjahr 1970 mit zunehmender Dichte, je weiter man zurückgeht.

Ansonsten wurden die ursprünglichen hochfliegenden und etwas akademisch (nicht nur wegen der Verwendung der lateinischen Sprache) anmutenden Pläne stillschweigend "redimensioniert": Pars A, der nach einer gewissen Anlaufzeit die allgemeinen Benutzungsregeln und die befolgten Prinzipien darstellen sollte, wird nicht erscheinen. Pars B mit der Bibliographie der ausgewerteten Werke liegt im Grundwerk 1973 vor und wurde nur durch ein Supplement 1992 fortgesetzt, das die in späteren Bänden von Pars C im wahrsten Sinn des Wortes "versteckten" Nachträge zusammenführt, bei denen es sich allerdings ganz überwiegend um Quellen für orientalische Personen in orientalischen Sprachen handelt. Die *Sectio armeniaca* von Pars C ist mit Bd. 1 (1982) - 4 (1987) abgeschlossen, die *Sectio sinica cum supplemento coreano* von der nur Bd. 1 (1976) - 2 (1979) erschienen ist, wurde beim Buchstaben *Bo* abgebrochen (weitere chinesische Namen werden in die *Sectio generalis* aufgenommen). Auch der ursprünglich geplante Pars D mit Nachträgen sowie Pars E mit dem Gesamtregister sind aus der Planung gestrichen.

Daß dieses Unternehmen so wie es sich jetzt präsentiert, kaum Überlebenschancen hat, ist auch dem Verlag bewußt, zumal es sich "am Rande der Rentabilität" bewegt und nur weitergeführt wird, weil es sich um "unser schwierigstes, wenn auch eines unserer liebsten Kinder" handelt und der Verlag davor zurückschreckt, den Bibliotheken einen Torso zuzumuten, für den sie im Laufe eines Vierteljahrhunderts immerhin ca. 35.000 bis 40.000 DM aufgewendet haben. Trotzdem kann man nur zu einer Flucht nach vorn raten, die in der Produktion einer CD-ROM für alle bisher erschienenen Artikel bestehen und die durch laufend erweiterte Gesamtkumulationen aktualisiert werden müßte. Damit wären auf einen Schlag die oben geschilderten Probleme mit Nachträgen und Korrekturen vom Tisch, da es immer nur eine Haupteintragung nach dem neuesten Bearbeitungsstand mit Verweisungen von abweichenden Namensformen gäbe, was die Benutzung gewaltig erleichtern und auch sicherer machen würde. Der willkommene Effekt, daß die Bibliotheken 4,5 laufende Regalmeter sparen würden, käme noch hinzu. Der Rezensent kann sich nicht vorstellen, daß Bibliotheken nicht in diese Umstellung der Publikation einwilligten, die man ihnen zudem dadurch schmackhaft machen könnte, daß man Beziehern der gedruckten Ausgabe die CD-ROM zu einer Schutzgebühr anböte und für die laufenden Kumulierungen einen modesten Preis verlangte, der den Wegfall der Aufwendungen für Druck, Versand und Lagerhaltung der gedruckten Bände wenigstens zum Teil an den Kunden weitergäbe. Es ist durchaus zu erwarten, daß Bibliotheken, die ***IBN*** nicht von Anfang an gekauft und

deswegen auf eine teure Nachbeschaffung verzichtet haben, eine CD-ROM-Ausgabe erwerben würden, selbst wenn sie dafür einen höheren Preis als die Altkunden zahlen müßten. Ein zusätzlicher Anreiz wäre dann gegeben, wenn die Bearbeiter von Anfang an die Namen mit Markierungen nach Geschlecht, Nationalität und Berufsgruppe versehen hätten, da in der digitalisierten Ausgabe dann eine kombinierte Recherche nach diesen Merkmalen möglich wäre. Erstere Differenzierung ist bisher nicht verwirklicht, die zweite nur für Personen ab dem 16. Jahrhundert. "Berufe und Berufsgruppen sind vorhanden, jedoch nicht homogen, d.h. wie die Eintragungen selbst in verschiedenen Sprachen. Seit wir wissen, daß es eine CD-ROM geben wird, bemühen wir uns um eindeutige Angaben."[4] Allerdings liegen bisher nur die Daten der Bd. ab 49 in digitalisierter Form vor; es ist beabsichtigt, mit jeder neuen Aktualisierung auch retrospektives Material nachzuliefern (in diesem Fall sollte der Verlag gleichfalls an seine treuen Altkunden denken). Geplant ist ferner, ausgewählte Quellen durch Scannen zu digitalisieren und auf einer separaten CD-ROM anzubieten. Von der Eintragung im ***IBN*** soll auf die entsprechende Stelle verwiesen werden. Beim Bibliothekartag 1999 in Freiburg will der Verlag eine CD-ROM-Version vorstellen und zudem plant er ein Online-Angebot über GBV-ONLINE (Göttingen).

Damit sind freilich die oben geschilderten inhaltlichen Probleme noch nicht gelöst und diese lassen sich - was die breite Berücksichtigung der neuen und neuesten Quellen betrifft - nach Einschätzung des Rezensenten auch nicht mit den begrenzten Ressourcen des Verlages lösen. Eine offene Darlegung seitens des Verlages, daß es sich beim ***IBN*** um einen retrospektiven Index handelt, der ja durchaus seinen Wert besitzt, wäre unabhängig von der Angebotsform ein Akt der Fairneß gegenüber den Kunden und vor allem den Benutzern.[5]

Klaus Schreiber

---

[1] Der Rezensent hat noch nie verstanden, warum der Verlag ***IBN*** statt ***IBNH*** als Zitiertitel gewählt hat; womöglich wegen der Dreibuchstabigkeit seiner anderen eingeführten Produkte wie ***IBZ*** und ***IBR***? (zurück)

[2] Vgl. die auf Grund von pars B sowie von Bd. 1 (1974) von pars A und den damals vorgestellten großen Plänen viel zu enthusiastisch ausgefallene Rezension in ***ABUN*** in ***ZfBB*** 21 (1974),5/6, S. 424 - 425, während die späteren Rezensionen in ***ABUN*** in ***ZfBB*** 28 (1981),6, S. 501 - 502 und 40 (1993),2, S. 192 - 193 von Mal zu Mal kritischer ausfielen. (zurück)

[3] Für diese am 25.02.1999 und am 01.03.1999 über E-Mail eingeholten und am 26.02.1999 telephonisch ergänzten Auskünfte dankt der Rezensent der leitenden Redakteurin von ***IBN***, Susanna Wand. (zurück)

[4] Brief des Verlags vom 01.03.1999. (zurück)

[5] Der Mitte Mai in den Bibliotheken eingegangene Prospekt über den ***IBN*** berücksichtigt erfreulicherweise weitgehend vorstehend gemachte Vorschläge. (zurück)

Zurück an den Bildanfang